
„ES WAR EIN KÖNIG ANTIOCHOS DER GROSSE“ – ÜBERLEGUNGEN ZUR KORREKTUR EINES NEGATIVBILDES¹

André Heller

(Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Geschichte, Lehrstuhl für Alte Geschichte)

ABRISS

Durch den erfolgreichen Feldzug bis an die Grenzen Indiens verdiente sich Antiochos III. den Beinamen „der Große“. Als er bei Magnesia den Römern unterlag, wurde er deswegen zum Gespött der Sieger. Jedoch konstruierten Autoren schon zuvor das Bild eines emotional gesteuerten, den Anforderungen nicht gewachsenen Königs. Eine Analyse der Berichte über die Trauer um seinen Sohn und die Hochzeit mit einer jungen Bürgertochter in Chalkis entlarven dieses Bild als bewusste Herabsetzung des Königs. Darüber hinaus werden Gedanken zum Verhältnis Antiochos' zu Babylon und der Bedeutung Seleukos' I. und Antiochos' I. als Vorbilder für seine Herrschaft formuliert.

SCHLÜSSELWORTE

Anabasis; Antiochos I.; Antiochos III.; Antiochos der Jüngere; Babylon; Borsippa-Zylinder; Nabû; Rückschauverzerrung; Seleukiden

“THERE WAS A KING - ANTIOCHUS THE GREAT” - CONSIDERATIONS FOR CORRECTING A NEGATIVE IMAGE.

ABSTRACT

By virtue of his successful campaign which led him to the borders of India, Antiochus III earned the title “the Great”. When he was defeated by the Romans in the battle of Magnesia, the victorious party mocked him for carrying this title. However, even before there were signs of denigration by ancient authors. He is portrayed as an emotional king who is unable to properly fulfill his royal duties. This article tries to prove that neither the mourning of his son Antiochus nor the wedding of a young girl from Chalcis are adequately described in the ancient sources, which are hampered by hindsight bias. Beyond that, there are some remarks on Antiochus' behavior towards Babylon and the importance of Seleucus I and Antiochus I as a role model for his rule.

KEYWORDS

Anabasis; Antiochus cylinder; Antiochus I; Antiochus III; Antiochus the Younger; Babylon; hindsight bias; Nabû; Seleucids

1. Einleitung

„Es war ein König Antiochos der Große“ – mit diesem Ausspruch verspotteten die Römer laut Appian² den eben bei Magnesia besiegten Seleukiden, der kurz darauf um Frieden bat und dafür Kleinasien jenseits des Tauros-Gebirges abzutreten hatte. Den Beinamen „der Große“ hatte er sich aufgrund seiner erfolgreichen Anabasis, die ihn bis an die Grenzen Indiens führte, verdient. Laut Polybios schien er erst danach „den Bewohnern nicht nur von Asien, sondern auch von Europa des Thrones, den er innehatte, würdig.“³ Wie schnell derartige Ruhm jedoch verblassen konnte, zeigt sich an Polybios' schon einige Jahre später

¹ Die hier formulierten Gedanken, die ich Dir, lieber Karlheinz, widmen möchte, entsprangen der Arbeit an mehreren Rezensionen seit 2015. Die verwendeten Abkürzungen richten sich nach den in der Alten Geschichte (KIP) und Altorientalistik (CAD) üblichen Siglen. BCHP entspricht Finkel/van der Spek (i. Vorb.), BKL steht für Grayson 1980-1983.

² App. Syr. 37,192.

³ Polyb. 11,34,16.

formulierter Aussage, dass Antiochos trotz seiner anfänglichen Energie nun ein Mann sei, der hinter den Erwartungen zurückbleibe.⁴ Moralisch hatte er sich für Polybios ohnehin angreifbar gemacht, da er sich mit Philipp V. darauf geeinigt hatte, die Außenbesitzungen des damals schwachen Ptolemäerreichs aufzuteilen.⁵ In meinen folgenden Ausführungen werde ich mehrere Episoden aus seinem späteren Leben behandeln, die anschaulich illustrieren, wie antike Historiographie das Bild des Königs verzerrte. Dieses Phänomen ist als Rückschauverzerrung oder neudeutsch: hindsight bias bekannt. Daneben soll auch die Bedeutung des Reichsgründers Seleukos I. für die Handlungen Antiochos' III. sowie sein Verhältnis zu Babylon herausgestellt werden.

2. Die Bedeutung der Anabasis für Antiochos' weitere Herrschaft

Nachdem Antiochos III. zu Beginn seiner Herrschaft im Frühsommer 222⁶ mehrere schwierige Phasen (Molon-Aufstand im Iran und Babylonien, Vierter Syrischer Krieg und Achaïos-Aufstand im Westen) gemeistert hatte,⁷ machte er sich ab 212 daran, die im Verlauf des chaotischen 3. Jh.⁸ verloren gegangenen Gebiete im Osten wiederzugewinnen. Zuerst wurde der König Armeniens zur Anerkennung der seleukidischen Oberhoheit gebracht, es folgten Verträge mit den Parthern, Euthydemos von Baktrien und schließlich mit dem indischen König Sophagasenos.⁹ Entscheidend für diese diplomatisch abgesicherten Erfolge war Antiochos' Demonstration militärischer Stärke.¹⁰ Endpunkt war der Vertrag mit dem Inderkönig,¹¹ der Antiochos in den Besitz von Kriegselefanten brachte, so dass er nun über 150 verfügte (zusammen mit denen des Euthydemos).¹² Vor Beginn des Feldzugs, vielleicht im August 210, hatte der König, wohl in Antiocheia am Orontes, seinen homonymen, zehn Jahre alten¹³ Sohn zum Mitregenten gekrönt.¹⁴ Damit nahm Antiochos III. einen Usus auf, der unter den ersten Seleukiden praktiziert worden, aber ab Antiochos II. außer Gebrauch gekommen war. Antiochos selbst war klug genug, zu erkennen, dass der Erfolg der Anabasis nur dann gewährleistet war, wenn er seine Oberhoheit vertraglich fixierte.¹⁵ Vielleicht sollte die Mitregentschaft des gleichnamigen Sohnes die Gültigkeit der Verträge über den Tod des Königs hinaus garantieren.¹⁶

⁴ Polyb. 15,37.

⁵ Polyb. 3,2,8; 15,20,1-6.

⁶ Der Tod Seleukos' wird jetzt in das Frühjahr 222 datiert, das Ineditum BM 116690 aus Uruk bezeugt noch für 9./18. April 222 Seleukos III. als König. Laut BKL Rs. 2 bestieg Antiochos III. im Jahr 90 SÄ (= 222/1) den Thron. Vgl. Assar 2007, 50-52.

⁷ Dazu Grainger 2015, 1-54; zum Vierten Syrischen Krieg Grainger 2010, 195-218.

⁸ Dazu jetzt der solide Überblick zur Geschichte der Seleukiden bis zum Tod Seleukos' III. bei Grainger 2014.

⁹ Verlauf bei Polyb. 8,23; 10,27-31. 48f.; 11,34; vgl. dazu Grainger 2015, 55-79.

¹⁰ Iust. 41,5,7 spricht von 100 000 Fußsoldaten und 20 000 Reitern. Analog zu Sachs/Hunger 1988, -273 B Vs. 29'-32' (Rüstungen zum Ersten Syrischen Krieg) wird Babylonien auch weiterhin ein zentraler Ort der Truppensammlung geblieben sein.

¹¹ Kosmin 2014a, 135f. will darin das Überschreiten der Reichsgrenze des Seleukos erkennen; ich sehe es eher als Teil der *imitatio Alexandri*.

¹² Polyb. 11,34,1-12.

¹³ Laut Polyb. 5,55,4 wurde Antiochos ein Sohn geboren, als er im Frühjahr/-sommer 220 gegen Media Atropatene rüstete (vgl. Schmitt 1964, 13); erst im Frühjahr 221 hatte er Laodike, Tochter Mithradates' II. von Pontos, geheiratet (Polyb. 5,43,1-4).

¹⁴ BKL Rs. 4f. setzt den Beginn der Doppelregentschaft ins Jahr 102 SÄ (210/09); VS 15 48 (9. August 210, Uruk) datiert nur nach Antiochos III.; erstmals belegt ist die Doppelregentschaft am 28. April 209 (OECT 9 41, Uruk). Aus Polyb. 9,43, einem Exkurs zum Euphrat, lässt sich zudem ableiten, dass das Kriegsmaterial für die Anabasis im Herbst 210 euphratabwärts verschifft wurde. Da die Ernennung eines Mitregenten jedoch vor Beginn der Anabasis erfolgt sein muss, kommt eigentlich nur der Sommer 210 in Frage.

¹⁵ Engels 2014 erkennt darin eine Tendenz der Feudalisierung des Reiches.

¹⁶ So der durchaus bedenkenswerte Vorschlag von Grainger 2015, 152.

Der Feldzug erinnerte nicht nur an Alexander, sondern nahm einen Traditionsstrang auf, den der Reichsgründer Seleukos gesetzt hatte. Dieser hatte gut 90 Jahre zuvor durch den Frieden mit Chandragupta 500 indische Elefanten erhalten. Dass dort zukünftig die Grenze im Osten liegen sollte,¹⁷ rechtfertigte Megasthenes in seinen *Indika*, der anders als seine literarischen Vorgänger Herodot und Ktesias ein realistisches Bild von Indien mit dem Ganges als Mittelpunkt entwarf. Die Abtretung der von Alexander eroberten Gebiete durch Seleukos sei logisch, da das Land durch Dionysos' und Herakles' Leistungen zivilisiert worden und wegen der Vielzahl an Städten uneinnehmbar sei.¹⁸ Im Norden ließ Seleukos durch Land- bzw. Seeexpeditionen der Strategen Demodamas und Patrokles die Reichsgrenzen festlegen. Ersterer überschritt, wie Alexander, den Iaxartes, errichtete anschließend einen Altar für Apollon und verknüpfte seine Maßnahme mit der mythischen Königin Semiramis sowie mit Kyros und Alexander.¹⁹ Ferner wurde durch den Apollon-Altar eine Linie von der Nordgrenze zur Ägäis gezogen, da Apollons zentrale Kultstätte in Milet lag.²⁰ Patrokles hingegen erforschte das Kaspische Meer, wobei er, bewusst oder unbewusst, die realen Verhältnisse verdrehte. Er ließ den Oxos und den Iaxartes dorthinein münden (richtig wäre der in der Antike unbekannte Aral-See) und erklärte, fälschlich Herodot revidierend,²¹ dass es sich um eine Bucht des weltumspannenden Okeanos handle.²² Dadurch konstruierte er einen direkten Seeweg von Indien zum Kaspischen Meer und grenzte das Seleukidenreich im Norden ab.²³ Im Ganzen erreichte Seleukos auf diese Weise ein fest umgrenztes Reichsgebiet.²⁴ Die in militärisch-diplomatischer Hinsicht erfolgreiche Anabasis verschaffte Antiochos III. durch die *imitatio Alexandri et Seleuci* wichtiges symbolisches Kapital für seine folgenden Unternehmungen. Dazu passend erscheint ab 202 auch in griechischen Inschriften der Titel „der Große“.²⁵

3. Antiochos III. und Babylon – Renaissance früherer seleukidischer Politik?

Das Astronomische Tagebuch -204²⁶ ist von zentraler Bedeutung für die Herrschaftsauffassung Antiochos' des Großen. Zwei Aspekte darin sind von Relevanz: Einmal die Durchführung des Rituals *ḫarû ša MU x* im „Reinen Tor“ von Esagila sowie eine Prozession zum Neujahrsfesthaus am achten Tag des Neujahrsfestes²⁷ (7. April 205);²⁸ daneben werden Opfer an Marduk und an die Ištar von Babylon sowie für das Leben des Königs erwähnt.²⁹ Das *ḫarû*-Ritual erinnert an den Perserkönig Kyros, der am 29. Oktober 539 dadurch seine Herrschaft über Babylonien legitimierte; hier wird jedoch der Ort der

¹⁷ Nach Kosmin 2014a, 135f. expandierte Antiochos III. mit dem Bündnis mit Sophagasenos sogar über die Grenzen des alten Seleukidenreiches hinaus.

¹⁸ Kosmin 2014a, 51-58.

¹⁹ Plin. nat. 6,18,49.

²⁰ Kosmin 2014a, 61-66.

²¹ Hdt. 1,202,4.

²² Plin. nat. 2,67,167f. Hinzu traten Pläne von Seleukos zum Ende seines Lebens, einen Kanal vom Kaspischen zum Schwarzen Meer graben zu lassen, so Plin. nat. 6,12,31.

²³ Kosmin 2014a, 67-74.

²⁴ Kosmin 2014a, 75: „By the end of Seleucus I's reign an enormous, contiguous, coherent, and politically unified block of land had been bounded by nature and treaty, territorialized, invested with dynastic identity, subordinated to court and king, and incorporated as a unit into the international system.“

²⁵ Zu den einzelnen Belegen Ma 1999, 272-276.

²⁶ Sachs/Hunger 1989, -204 C Rs. 14-19 = Linssen 2004, 84.

²⁷ Zum Ablauf des Neujahrsfestes Linssen 2004, 71-86.

²⁸ Irrtümlich setzt Ma 1999, 64 die Teilnahme Antiochos' am Neujahrsfest ins Jahr 204.

²⁹ BCHP 12, Vs. 3'-8', ein Text aus der Zeit Seleukos' III., erwähnt ebenfalls für den achten Tag Opfer für den König und seine Familie; vgl. dazu Linssen 2004, 84.

Durchführung nicht genannt.³⁰ Das Krönungsritual für Kyros' Sohn Kambyses im folgenden Jahr fand, ganz dem Ablauf des Neujahrsfestes entsprechend, am vierten Tag im Tempel des an der Prozessionsstraße oberhalb von Esagila gelegenen Tempels des Nabû-ša *harê* statt.³¹ Dort wurden dem Kyros-Sohn die Insignien der Macht durch Nabû übergeben, wodurch er zum „König von Babylon“ wurde. Vielleicht reflektiert sich diese Stellung eines „Königs von Babylon“, die aus dem *harû*-Ritual folgte, bei Appian, der Antiochos einleitend als „König der Syrer, der Babylonier und anderer Volksstämme“ titulierte.³² In Keilschrifttexten wird Antiochos hingegen meist nur als „König“ (LUGAL)³³ bezeichnet; der Titel „König der Länder“ (LUGAL KUR KUR) ist jetzt in einem kleinen Stück des Astronomischen Tagebuchs -213 belegt³⁴ und hat daher nichts mit den Erfolgen der Anabasis zu tun.

Ob Antiochos ein besonderes Engverhältnis zu Babylon besaß, lässt sich kaum entscheiden. Er hielt sich jedenfalls zum Zeitpunkt der Ermordung seines Bruders Seleukos III. dort auf,³⁵ vermutlich als Generalstatthalter der Oberen Satrapien.³⁶ Unsicher bleibt die Gleichsetzung mit jenem mysteriösen „Bruder“ (^{lu}ŠEŠ),³⁷ der im Jahr 224/3 von Antiocheia am Orontes aus Seleukeia am Tigris besuchte und dessen Name in der Keilschrifttafel BM 35421 – einer Art „Notizzettel“ – mit Lu (= Lysias?) abgekürzt ist.³⁸ Die Anwesenheit von Angehörigen des Herrscherhauses in Babylon ist im 3. Jh. immer wieder belegt, dennoch ist die Teilnahme Antiochos' III. am Neujahrsfest um einiges höher einzuschätzen.³⁹ Damit setzte er eine Tradition fort, die sich vor allem mit Antiochos verbindet.

Zur Verdeutlichung ist ein kurzer Rückblick – inklusive eines kleinen Exkurses – nötig. Unter Seleukos I. lässt sich durch den Mitregenten Antiochos, dem die Oberen Satrapien anvertraut waren, eine besondere Fürsorge für die Tempel und die Kulte Babylon(ien)s feststellen, die sich unter seiner Alleinregierung fortsetzte.⁴⁰ Aus den chronikartigen Notizen – teils wohl nur Merktzettel für spätere Aufzeichnungen – und Passagen in den Astronomischen Tagebüchern sind Baumaßnahmen und Teilnahmen an Ritualen belegt. Unter der Aufsicht des Kronprinzen Antiochos wurde mithilfe von Soldaten, Wagen und Elefanten der Schutt der Ruine (*ni-ip-lu*) von Esagila entfernt, so dass eine leere Fläche (*maš-ka-lan*²¹ É.SAG. GÍL) entstand.⁴¹ Wegen der bekannten Kontinuität des Tempelbetriebes kann sich dies

³⁰ Grayson 1975, no. 7, col. III 19; zum richtigen Verständnis von *harinê* als Plural von *harû* Kessler 2002, 389-391.

³¹ Grayson 1975, no. 7, col. III 24-27; vgl. Linssen 2004, 81.

³² App. Syr. 1,1.

³³ Die Belege für LUGAL GAL-ú beruhen auf Ergänzung in CT 49, 133 Rs. 6' (216 v. Chr.) und auf unsicherer Lesung bei CT 49, 134, 15 (212 v. Chr.).

³⁴ Mitsuma 2013.

³⁵ Hier. in Dan. 11,10.

³⁶ So z. B. Schmitt 1964, 108f.

³⁷ Allerdings könnte das Determinativ vor ŠEŠ auch auf einen Hofitel wie φίλος hindeuten, der durch den babylonischen Schreiber in dieser Form wiedergegeben wurde. „Lu“ wäre dann ein hoher Funktionär.

³⁸ BCHP 12, 11'. Von Monerie 2014, 164b vorsichtig mit Antiochos III. gleichgesetzt. Dass Seleukidenkönige vor der Thronbesteigung andere Namen tragen konnten, ist z. B. von Seleukos III. bekannt, der Alexander geheißt haben soll: Porph. FGrHist 260 F32,9. Sachs/Hunger 1989, -229 B Rs. 10' hilft für die Frage um „Lu“ nicht weiter, da dort nur von „König Seleukos (sc. II.) und seine Söhne“ die Rede ist. Liv. 33,19,9f. erwähnt wohl zwei Söhne Antiochos' III. namens Ardys und Mithradates (= der spätere Antiochos IV.), so jetzt wieder Coşkun 2016 gegen die ältere Forschung, die einen Fehler Livius' vermutete (vgl. Schmitt 1964, 29f.).

³⁹ Sachs/Hunger 1989, -245 A Vs. 13 nennt für den 11. Nisannu die gesamte königliche Familie namentlich. Allerdings bleibt der Kontext unbekannt.

⁴⁰ BCHP 5 Vs. 8-12 (Opfer des Mitregenten Antiochos in den Sîn-Tempeln Egišnugal und Enitenna) und vor allem der Borsippa-Zylinder (dazu kurz weiter unten); auch BCHP 7 Vs. 6 erwähnt Reparaturarbeiten an Ezida.

⁴¹ BCHP 6, Vs. 7'-8'. Die Passage Vs. 4'-7' gibt Rätsel auf, da Antiochos auf der Freifläche „hingefallen“

nicht auf Esagila beziehen, sondern dürfte das Areal des Stufenturms Etemenanki meinen, der zum Bezirk von Esagila gehörte und von diesem meist nicht geschieden wurde. Das Astronomische Tagebuch -273 berichtet, dass in ganz Babylonien das gesamte Jahr 38 SÄ (274/3) über Ziegel für Arbeiten an Esagila hergestellt wurden, was auf ein großes Bauvorhaben hinweist.⁴² Es sei daher eine kurze Erklärung versucht: Antiochos I. plante, das ehrgeizige Projekt Alexanders des Großen umzusetzen, den Stufenturm und somit die Kombination aus Tieftempel (Esagila) und Hochtempel (Etemenanki) wiederherzustellen, die seit Sanheribs Zerstörung Babylons (689) nicht mehr existierte.⁴³ Dass der Stufenturm später nicht mehr aufgebaut wurde, lässt sich an zwei Punkten erkennen: Laut einigen Autoren hatte Alexander bereits die Grundfläche des früheren Stufenturms abräumen lassen.⁴⁴ Die Vollendung des Vorhabens scheiterte an den äußeren Umständen, denn dasselbe Astronomische Tagebuch berichtet von den umfangreichen Rüstungen für den Ersten Syrischen Krieg in Babylonien. Da auch die folgenden Jahrzehnte die Seleukiden durch Krisen im Westen wie im Osten stark in Anspruch nahmen, kamen die Pläne nie mehr zur Ausführung.

Im Borsippa-Zylinder,⁴⁵ der den Neubau von Ezida durch Antiochos I. im Jahr 268 bezeugt, sah die ältere Forschung⁴⁶ die Kontinuität altmesopotamischer Praxis in seleukidischer Zeit. Neuere Ansätze stellen jedoch mehr die Abweichungen vom traditionellen Formular und Vokabular heraus und situieren ihn im Kontext seleukidischer Legitimationsstrategien.⁴⁷ Eine besondere Auffälligkeit des Textes ist die betonte Stellung des Königspaars, was in dieser Form keine altmesopotamischen Parallelen besitzt. Darin könnte sich eine Art Gleichsetzung von Antiochos und Stratonike mit dem Gott Nabû und seiner Gemahlin Nanāja abbilden.⁴⁸ Jüngst wurde noch auf einen Synkretismus Apollon-Nabû aufgrund des häufigen Gebrauchs des Logogramms IBILA, das in der Status constructus-Form von *aplu* als *apal* zu lesen ist und lautlich an Apollo anklänge, auf dem Zylinder aufmerksam gemacht.⁴⁹ Da Nabû, mit dem das *harû*-Ritual verbunden war, in *interpretatio Graeca* Apollon (neben Zeus eine der zwei Schutzgottheiten der Seleukiden) entsprach,⁵⁰ dürfte die Motivation Antiochos'

(*in-da-qut*) sein soll, was wegen des verwendeten Verbs kaum „prosternieren“ meinen kann; im Anschluss daran fand ein Opfer nach griechischem Ritus statt. Eine mögliche Erklärung wäre, dass sich Antiochos als Makedone von dem Unglückszeichen nach gewohntem Ritus entsöhnen wollte (so Erickson 2011, 54). Vs. 15' werden noch Esagila, Ezida und Emeslam, die Haupttempel der kultischen Trias Babylon, Borsippa und Kutha, erwähnt.

⁴² Sachs/Hunger 1988, -270 B Rs. 12'-15' erwähnt ein Bauritual, so dass zumindest Reparaturmaßnahmen an Esagila zum Abschluss gekommen waren.

⁴³ So jetzt die radikale These von Allinger-Csollich 2011. Er kritisiert vor allem die Interpretation der archäologischen Befunde durch die Ausgräber, die sich für die unterschiedlichen Bauphasen hauptsächlich an der keilschriftlichen Überlieferung orientiert hätten. Außerdem hätten die Ziegelschichten in der heute noch sichtbaren, als Unterbau des Turms gedeuteten Terrasse wegen des einwirkenden Drucks des Aufbaus erkennbare Verwerfungen aufweisen müssen, wie es am Stufenturm von Borsippa deutlich zu sehen ist. Auffällig ist zudem, dass Berossos zwar zahlreiche Gebäude in Babylon benennt, aber nie den Stufenturm erwähnt.

⁴⁴ Strab. 16,1,5, der von einer „Pyramide“ spricht, die er allerdings als Grabmal des Belos missverstand, womit er ägyptische Vorstellungen übertrug. Interessant ist Diod. 17,115,1-5, der das von Alexander geplante, nie vollendete Grabmal für Hephaestion in Babylon fast wie eine reich geschmückte Pyramide beschreibt (vgl. die Rekonstruktion bei Pfrommer 2001, 79-84). Verbirgt sich dahinter ein fehlgedeuteter Plan für den Wiederaufbau von Etemenanki? Vielleicht ist auch Arr. an. 3,16,4 (Alexander befiehlt Wiederaufbau der von Xerxes zerstörten Tempel) nicht auf Esagila, sondern den Stufenturm zu beziehen.

⁴⁵ Zum Text jetzt Stevens, 2014, 68f.

⁴⁶ Sherwin-White/Kuhrt 1991.

⁴⁷ Erickson 2011; Kosmin 2014b; Stevens 2014.

⁴⁸ Kosmin 2014b.

⁴⁹ Beaulieu 2014.

⁵⁰ Strab. 16,1,7 (Borsippa ist der Artemis [= Nanaja] und dem Apollon [= Nabû] heilig).

III., sich in babylonische Tradition einzubetten, weniger mit Nabû als mit Apollon zu tun haben. Sollten sich die Babylonier von Antiochos III. erhofft haben, dass die hochfliegenden Pläne Alexanders und Antiochos' I. doch noch umgesetzt werden könnten, so wurden sie enttäuscht.⁵¹

4. Der Beginn des Konflikts mit Rom und der Wandel im Bild des Antiochos

4.1 Erneut auf Seleukos' Spuren – Antiochos III. in Thrakien

Nach seinem Abmarsch aus Babylon im Frühjahr 205 wandte sich Antiochos III. zuerst nach Gerra an der Nordküste der Arabischen Halbinsel,⁵² womit er auch im Süden sein neugewonnenes Territorium abgrenzte – ganz im Stile des Reichsgründers. Danach wandte er sich der Levante zu, um die im Vierten Syrischen Krieg erlittenen territorialen Verluste wettzumachen, da in Alexandria mit Ptolemaios V. ein noch minderjähriger und damit schwacher König herrschte.⁵³ Im Jahr 200 gelang beim Panion an den Quellen des Jordan ein glänzender Sieg, der die seleukidische Herrschaft bis an die Grenzen Ägyptens bei Pelusion sicherte. Da Philipp V., der ehemalige Partner im so genannten „Raubvertrag“, mittlerweile mit Rom im Krieg stand, nutzte Antiochos die Gunst der Stunde, um nun auch in Westkleinasien verlorene Gebiete zurückzugewinnen, die teils vorher Philipp V. den Ptolemäern abgenommen hatte.⁵⁴ Hier geriet er erstmals in Gegensatz zu Rom, als er in pergamenisches Territorium einfiel und sich Attalos I. in Rom beschwerte.⁵⁵ Schwieriger und letztlich unlösbar wurde die Situation, als Antiochos 196 den Hellespont überquerte, die alte Hauptstadt Lysimacheia in Thrakien neu gründete und sie seinem Sohn Seleukos als Residenz zuwies. Im Gegensatz zu seinem älteren Sohn Antiochos führte Seleukos aber nicht den Königstitel – sicherlich ein Zugeständnis an Rom, dass er keine weiteren Ambitionen hegte. Die sich in den folgenden Jahren entspannenden diplomatischen Aktivitäten zwischen Antiochos und dem römischen Senat sollen hier unbeachtet bleiben.

Mit diesem Vordringen nach Europa wandelte Antiochos erneut auf den Spuren des Seleukos, der nach seinem Sieg über Lysimachos bei Kurupedion (281) nach Europa übersetzt war. Programmatisch wurde damals ein weiter Rahmen gespannt, wie es in einer Keilschriftchronik heißt: „Er ging nach Makedonien, sein Land“.⁵⁶ Auffällig sind hierbei die Verwendung des im Babylonischen kaum vorkommenden Landesnamens⁵⁷ und der Zusatz „sein Land“. Die Babylonische Königsliste hingegen spricht im gleichen Kontext davon, dass Seleukos I. in *Hani* gestorben sei –⁵⁸ ein Begriff, der auch in der

⁵¹ Lediglich der Anu Tempels von Uruk, Bīt-Rēš, der unter Antiochos II. im Jahre 244 gebaut worden war (YOS 1 52), wurde unter Antiochos III. im Jahr 201 erweitert; wenngleich in beiden Fällen ein Angehöriger der städtischen Oberschicht Uruks, der einen babylonischen und einen griechischen Namen trägt, verantwortlich zeichnet, wäre dies ohne Subsidien des Königs kaum möglich gewesen.

⁵² Polyb. 13,9,4f.

⁵³ Zum Verlauf des Fünften Syrischen Krieges Grainger 2010, 245-271.

⁵⁴ Dazu die Untersuchung von Ma, 1999.

⁵⁵ Liv. 32,8,16, wo Antiochos erstmals als *amicus populi Romani* bezeichnet wird.

⁵⁶ BCHP 9, Rs. 4': *ana* ^{kur}*Ma-ak-ka-du-nu* KUR-šú [GIN].

⁵⁷ Im Borsippa-Zylinder wird Seleukos I. explizit als „Makedone“ bezeichnet (Stevens 2014, col. I 5); ein Zusammenhang mit BCHP 9, Rs. 4' könnte angenommen werden. Weitere Nennungen liegen bisher nur in BCHP 3 („Diadochenchronik“) Vs. 8' (27). 13' (32) (bezogen auf Philipp III.) und BCHP 1 Rs. 13' (alexanderzeitlich; völlig unklarer Kontext) vor.

⁵⁸ BKL Vs. 8: *ina* ^{kur}*Ha-ni-i* GAZ „er wurde im Land getötet“. Allerdings darf *Hani* nicht als Toponym missverstanden werden, das den exakten Sterbeort Seleukos' bezeichnet.

Chronik zu erwarten gewesen wäre.⁵⁹ *Hanî* bezeichnete in alt- und mittelbabylonischer Zeit ein Gebiet am Mittleren Euphrat, deren Bewohner später als unzivilisierte Unruhestifter galten – das Toponym ist also deutlich pejorativ besetzt.⁶⁰ Zu obiger Formulierung gibt es eine – überraschende – Parallele im Werk des zeitgenössischen Nymphis von Herakleia, dessen 24-bändige Universalgeschichte nur über die Exzerpte des Lokalhistorikers Memnon von Herakleia greifbar ist, die Photios im 9. Jh. n. Chr. anfertigte. Nymphis betonte ausdrücklich Seleukos’ „Verlangen nach seiner Heimat“ und den „Wunsch, dort sein Leben zu beschließen“.⁶¹ Der *πόθος*-Gedanke rückte Seleukos nah an Alexander, dessen Handlungen stets damit begründet wurden.⁶² Die Ähnlichkeit der Formulierung bei Nymphis und in der Chronik ist kaum als Zufälligkeit aufzufassen. Gerade dass die Chronik den eher seltenen Begriff „Makedonien“ verwendet statt des zu erwartenden *Hanî*, zeigt, dass sie den Inhalt eines Briefs der Reichszentrale an den Gouverneur von Babylon wiedergibt.

Seleukos’ Sohn Antiochos I. musste jedoch Abschied von diesem Heimatgedanken nehmen, da er zu Regierungsantritt mit Aufständen im Reich zu kämpfen hatte. Konsequenterweise überführte er die Asche seines Vaters nach Seleukeia Pieria, eine seiner Gründungen, wo er „ihm einen Tempel und ringsum einen heiligen Bezirk anlegte“.⁶³ Dadurch fand er seine letzte Ruhestätte in der syrischen Seleukis, dem „neuen“ Makedonien. Danach sei Makedonien nie wieder ideologisch als Heimat reklamiert worden, da Antiochos I. das Reich nach Westen durch einen Vertrag mit Antigonos II. Gonatas abgrenzte.⁶⁴ In Thrakien hingegen blieben die Seleukiden weiterhin aktiv.⁶⁵ Gegenüber Rom habe Antiochos III. dementsprechend nie Anspruch auf Makedonien erhoben, sondern pochte nur auf die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche auf Thrakien, da sein Vorfahr Seleukos dieses Land „speergewonnen“ habe.⁶⁶ Dies anzuerkennen war Rom nicht bereit, was an der Gesandtschaftsreise des Hegesianax und Menippos zum römischen Senat im Jahr 194 deutlich wurde.⁶⁷ Trotzdem entsandte der Senat im folgenden Frühjahr eine Dreiergesandtschaft zu Antiochos,⁶⁸ um eine Lösung in dem Konflikt um Antiochos’ Vorgehen in Kleinasien und Europa zu finden. Dass der König kein Interesse mehr an Verhandlungen besaß, wird aus seinem Verhalten ersichtlich. Im Jahr 195 hatte er mit Ptolemaios V. den Fünften Syrischen Krieg⁶⁹ beigelegt; im Winter

⁵⁹ Kessler 1998, 171 hebt „die traditionelle babylonische, literarisch-geographische Weltbeschreibung“, die in diesen archaischen Bezeichnungen zum Ausdruck komme, zurecht hervor.

⁶⁰ Vgl. Kosmin 2014a, 92 zur negativen Konnotation des Begriffes. Belege: Als „Truppen von *Hanî*“ werden die Soldaten Alexanders in der Dynastischen Prophetie, die makedonischen Soldaten in der Diadochenchronik sowie die Soldaten Ptolemaios’ III. in der Chronik BCHP 11 (Vs. 6’; Rs. 7’) bezeichnet. Im Kolophon eines Astronomischen Tagebuches wird Alexander der Große als „König von *Hanî*“ (Sachs-Hunger 1988, -328 B Rd.) titulierte.

⁶¹ Memnon FGrHist 434 F1,8,1 = Phot. bibl. 224: *πόθον ἔχων τῆς πατρίδος*; dazu Kosmin 2014a, 80-85.

⁶² Kosmin 2014a, 82 schränkt zurecht ein, dass Alexanders *πόθος* ins Unbekannte gerichtet war, während Seleukos’ *πόθος* eher mit *νόστος* gleichgesetzt werden muss.

⁶³ App. Syr. 63,335f.

⁶⁴ Kosmin 2014a, 87f.

⁶⁵ Kosmin 2014a, 89-91.

⁶⁶ Polyb. 18,51,4-6; Liv. 34,58,4f.; App. Syr. 6.

⁶⁷ Liv. 34,57,6-58,13.

⁶⁸ Liv. 35,59,8. Die Gesandtschaft bestand aus P. Sulpicius Galba Maximus, P. Villius Tappulus und P. Aelius Paetus. Dass auch der Zama-Sieger P. Cornelius Scipio Africanus dazu gehört haben soll, ist wohl eine annalistische Erfindung.

⁶⁹ Zum Verlauf Grainger 2010, 245-271.

194/3 wurde der Frieden dadurch bekräftigt, dass seine Tochter Kleopatra den jungen Ptolemäer in Raphia heiratete. Unmittelbar nach seiner Rückkehr brach er zu einem Feldzug gegen die Pisider auf. Die römische Gesandtschaft traf sich daher zuerst mit Eumenes II.; während Galba wegen einer Krankheit zurückbleiben musste, begab sich Tappulus nach Apameia, wo er die Gelegenheit nutzte, mit Hannibal, der 195 an den seleukidischen Hof geflohen war, zu sprechen.⁷⁰

4.2 Der „trauernde“ König

Als Antiochos von seinem Zug gegen Pisidien zurückgekehrt war, weiß Livius, der dem heute verlorenen Text des Polybios gefolgt sein dürfte, Folgendes zu berichten:⁷¹ Die Unterredungen zwischen Antiochos und Tappulus brachten nur den Austausch altbekannter Argumente, als plötzlich die Nachricht vom Tod seines Sohnes die Verhandlungen unterbrach, da sich König wie Hof nun in tiefer Trauer befanden. Schließlich übertrug der König Minnion, dem *princeps amicorum*, die weiteren Verhandlungen, an denen jetzt auch der wieder genesene Galba beteiligt war. Minnion, der nach Livius „von allem, was das Ausland anging, keine Ahnung hatte“,⁷² brachte ebenfalls keine neuen Argumente, so dass die Gespräche ohne Ergebnis endeten. Livius nutzt seine Darstellung dazu, einerseits Gerüchte wiederzugeben, Antiochos habe seinen gleichnamigen Sohn durch Eunuchen vergiften lassen,⁷³ da er für ihn wegen seines jüngeren Sohnes Seleukos keinen Platz mehr gesehen habe, dem er Lysimacheia als Residenz zugewiesen hatte. Andererseits soll der König die Trauerzeit nur vorgetäuscht haben, um wegen geringer Erfolgsaussichten nicht weiter mit den Römern sprechen zu müssen; auch der Vorwurf, er sei „durch die Trauer verstört gewesen“,⁷⁴ wird in den Raum gestellt. Nach der Abreise der römischen Gesandten habe Antiochos sich mit seinen Beratern zusammengesetzt und sei schließlich zum Entschluss gekommen, gegen Rom Krieg zu führen.⁷⁵ Auf Hannibals Rat verzichtete Antiochos, obwohl der Karthager ihn angeblich seines Hasses auf Rom versicherte;⁷⁶ wahrscheinlich war genau diese Kompromittierung Hannibals das vorrangige Ziel der römischen Gesandtschaft nach Kleinasien. Auf alle weiteren diplomatischen Vorgänge zwischen Antiochos und dem Ätolerbund kann hier nicht eingegangen werden.

Livius' Darstellung, die vom Inhaltlichen wie Stilistischen her Tacitus zur Ehre gereicht hätte,⁷⁷ ist äußerst problematisch. Da Polybios' Original fehlt, lässt sich die wahrscheinliche Umgestaltung durch Livius nicht mehr feststellen. Das Gerücht von der Vergiftung ist, wenn überhaupt je im Umlauf, ein klassisches Element für die Zeichnung

⁷⁰ Liv. 35,14,1-4. Laut annalistischer Überlieferung bei Claudius Quadrigarius bzw. C. Acilius (Liv. 35,14,5-12) soll sich Scipio mit Hannibal besprochen haben. Dabei soll es zu der berühmten Diskussion gekommen sein, wer der größte Feldherr sei, ein Ereignis, das üblicherweise vor Zama gesetzt wird (Polyb. 15,6,1-9,1; Liv. 30,30f).

⁷¹ Liv. 35,15f.

⁷² Liv. 35,15,8: *ignarus omnium externorum*.

⁷³ Liv. 35,15,4: *per spadones quosdam, talium ministeriis facinorum acceptos regibus, veneno sustulisse*.

⁷⁴ Liv. 35,15,9: *fugienti regi disceptationem cum legatis, seu iam experto earn minus prosperam seu maerore recenti confuso*.

⁷⁵ Liv. 35,17,1-20,1. Pfeilschifter 2005, 163-167; 259 hält den Kriegsbeschluss im Sommer 193 für eine Option, da fast noch ein Jahr verging, bis der König nach Griechenland übersetzte. Erst danach sei Antiochos bereit gewesen, auf die ätolischen Avancen einzugehen.

⁷⁶ Vgl. z. B. Liv. 35,19.

⁷⁷ So pointiert Briscoe 1981, 169. „The events described in this chapter – a death suspected to be poisoning, the innuendo of sham grief, the king under the control of one of his advisers – would have appealed to Tacitus. The striking thing is that not only the content, but also the style of the chapter is remarkably Tacitean in effect“.

eines intrigengeschwängerten orientalischen Hofes und daher wenig glaubwürdig.⁷⁸ Dazu passt, dass die Mordtat von Eunuchen ausgeführt worden sein soll. Nach Livius „schickte er bei Frühlingsanfang seinen Sohn Antiochos nach Syrien, um die fernsten Teile seines Reiches in Obhut zu nehmen“⁷⁹ und so Aufständen vorzubeugen. Damit gehört dieses Ereignis aufgrund der livianischen Chronologie ins Frühjahr 193, der Tod Antiochos’ des Jüngeren in den Sommer desselben Jahres. Leider gibt es keinerlei Angaben über den Aufenthaltsort Antiochos’ des Jüngeren seit seiner Krönung zum Mitregenten im Jahr 210. Analog zur Praxis unter Seleukos I. könnte ihn Antiochos III., als er 204 in den Westen aufbrach, zum „Herrscher der Oberen Satrapien“ ernannt haben. Da er allerdings an der Schlacht am Panion (200) und drei Jahre später an einem Feldzug in Kleinasien zusammen mit seinem jüngeren Bruder Seleukos teilnahm,⁸⁰ ist dies eher unwahrscheinlich. Im Winter 196/5 heiratete er seine Schwester Laodike⁸¹ – eine Praxis, die bei den Seleukiden bisher nicht üblich war und an die Geschwisterheiraten der Ptolemäer anknüpfte. Livius bzw. Polybios setzen die Betrauung mit der Generalstatthalterschaft wohl zurecht erst in das Frühjahr 193, da Antiochos III. im Kriegsfall für längere Zeit im Westen okkupiert gewesen wäre.

Der Tod des Mitregenten ist bei Livius/Polybios jedoch falsch datiert. Zwar gab es bereits früher Bedenken wegen der Richtigkeit des Todesdatums,⁸² da eine Urkunde über einen Pfründenverkauf aus Uruk noch am 28. Januar 192,⁸³ und somit ein halbes Jahr später, nach der Doppelregentschaft datiert, doch wurde dies als Fehler abgetan.⁸⁴ Nun aber lässt sich die Frage eindeutig entscheiden, da es in einem Keilschrifttext über Planetenbeobachtungen heißt: „Ich hörte, dass König Antiochos in Mesopotamien gestorben ist.“⁸⁵ Da zuvor Daten des Monats Addaru berichtet wurden, ist klar, dass sich auch diese Nachricht auf den letzten babylonischen Monat beziehen muss. Das bedeutet, dass Antiochos der Jüngere nicht im Sommer 193, sondern erst im Februar/März 192 in Nordmesopotamien verstarb, vermutlich auf der Reise in die Oberen Satrapien. Da die *alteme*-Nachrichten die Wiedergabe von Briefen nach Babylon darstellen, die der Verfasser der Astronomischen Tagebücher gehört hatte und deren relevante Nachrichten er übernahm,⁸⁶ ist die Authentizität und die Datierung endgültig gesichert. Die ganze Geschichte bei Livius soll offensichtlich dem Zweck dienen, Antiochos zu diskreditieren, was schon alleine dadurch deutlich wird, dass Livius den Eindruck erweckt, Antiochos habe die Trauer nur als Vorwand benutzt, um die Verhandlungen abbrechen zu können.

Besser zu der aus den Keilschrifttexten abzuleitenden Chronologie passt Appian, bei dem Antiochos von den Pisidern zurückkehrt, erfolglos mit den Gesandten verhandelt, einige Zeit darauf den ätolischen Gesandten Thoas empfängt, der ihn zum Oberbefehlshaber der

⁷⁸ Grainger 2015, 156 deutet die angebliche Vergiftung als Krankheit (Malaria?), die öfter im Sommer in Antiocheia am Orontes aufgetreten sei und führt dafür Belege überraschend verstorbener Statthalter aus der Kaiserzeit an. Eine offenkundige Parallele bietet der erst in später Überlieferung greifbare Giftmord an dem Armenierkönig Xerxes durch Antiochos III. (Ioh. Ant. [ed. Mariev] F75; zurecht skeptisch Grainger 2015, 96).

⁷⁹ Liv. 35,13,5: *inde principio veris, Antiocho filio misso in Syriam ad custodiam ultimorum partium regni* (mit ebd. 15,2). Das muss das „Generalkommando über die Oberen Satrapien“ sein, so auch Schmitt 1964, 15-19.

⁸⁰ Polyb. 16,18f.; Liv. 33,19,9f.

⁸¹ App. Syr. 4,17.

⁸² Cavaignac 1956. Hinzu kommt, dass auch BKL Rs. 4 die Regierungsdauer Antiochos’ des Jüngeren von 102 bis 119 SÄ (210/09-193/2) angibt.

⁸³ VS 15, 32; in Sachs/Hunger 1989, -192 C Vs. 1, das die Doppelregentschaft noch im März 192 belegen könnte, ist die Jahreszahl 119 SÄ nicht sicher lesbar. Der erste nur nach Antiochos III. datierende Text stammt vom 18. März 192 (MLC 2652 mit Duplikat MLC 2655); vgl. Del Monte 1997, 236f.

⁸⁴ Schmitt 1964, 18.

⁸⁵ Hunger 2001 no. 78 Vs. col. II’ 12’: *[al-t]e²-lme šál¹An LUGAL ina bi-rit ID^{meš} NAM^{meš}*. Dazu vgl. van der Spek 2005, 550-552; Monerie 2014, 127b.

⁸⁶ Dazu Kessler 1998.

Ätoler ernennt; jetzt erst stirbt Antiochos der Jüngere und Antiochos entschließt sich trotz dessen zum Krieg, obwohl seine Streitkräfte noch nicht ausreichend gewesen seien. Auch die Täuschung der Ätoler über die wahren Verhältnisse in Griechenland wird angesprochen.⁸⁷ Diese Abfolge enthält zahlreiche Fehler, die vermutlich mit der Raffung des Stoffes zu tun haben; das soll hier aber nicht weiter diskutiert werden. Appians Darstellung eröffnet jedenfalls die Möglichkeit, den Tod des Mitregenten losgelöst von der römischen Gesandtschaftsreise von 193 zu sehen. Die inkorrekte Verknüpfung beider Ereignisse sollte nur dazu dienen, den König in einem negativen Licht erscheinen zu lassen.

4.3 Antiochos, der Casanova

Im Oktober 192 landete Antiochos schließlich auf Einladung des Ätolischen Bundes in Griechenland. Da er nur etwa 10 000 Soldaten und 500 Reiter in Demetrias bei sich hatte,⁸⁸ wurde ihm in antiken Quellen wie modernen Untersuchungen – in Kenntnis seines späteren Scheiterns – mangelnde Vorbereitung vorgeworfen. Dies muss umso mehr erstaunen, als dass er nach der klassischen Chronologie über ein Jahr Zeit gehabt hätte, eine große Armee aufzustellen. In Wahrheit ist eher davon auszugehen, dass sowohl das späte Landedatum als auch die geringe Truppenzahl wohlkalkuliert waren. Die späte Landung sollte ein Eingreifen Roms, das 194 seine Truppen aus Griechenland abgezogen hatte, verhindern und zwischenzeitlich Fakten schaffen. Die geringe Zahl an Soldaten – im Übrigen hatten die Ätoler Bundestruppen versprochen – sollte dem Ziel der „Befreiung Griechenlands“ Glaubwürdigkeit verleihen. Da sich allerdings bereits Truppen unter dem Prätor M. Baebius Tamphilus in Apollonia befanden und die Ätoler mit der Unterstützung durch andere griechische Staaten übertrieben hatten, stand das Unternehmen unter keinem guten Stern. Als ob dieses Scheitern nicht schon genug gewesen wäre, fand sich auch während des Griechenlandfeldzugs ein Ereignis, das gegen Antiochos verwendet werden konnte. Trotz der eher schwachen Unterstützung, die das ätolische Ansinnen fand, gelangen einige kleinere Erfolge bis zur Winterpause.⁸⁹ Über den Winter jedoch heiratete Antiochos die Tochter eines angesehenen Bürgers von Chalkis.⁹⁰ Neben dem Skandalon, dass der König bereits älter als 50 Jahre war,⁹¹ korrumpierten die ausgedehnten Feierlichkeiten das Heer des Seleukiden; ferner wurde die Zeit angeblich nicht zur Gewinnung neuer Verbündeter genutzt. Die Parallelen zu Hannibals langem Aufenthalt in der Umgebung der griechischen Kolonien Unteritaliens mit ihrer verheerenden Wirkung auf die Kampfkraft des Heeres stand hier offensichtlich Pate. In seiner negativen Beurteilung Philipps hebt Polybios ausdrücklich dessen zahlreiche Affären hervor, die seinem Ruf geschadet hätten.⁹² Um der ganzen Szenerie quasi ein Sahnehäubchen aufzusetzen, erkennt Antiochos selbst am Vorabend der Niederlage an den Thermopylen (Frühjahr 191) seine Fehler.⁹³ Den wesentlichen Aspekt dieser Heirat hat allerdings kein antiker Autor erkennen wollen: Antiochos III. festigte mit dieser Heirat seine Herrschaft über die jüngst eroberte Insel Euboia. Indem er den Namen der Ehefrau zu Euboia änderte, heiratete Antiochos quasi die Insel.⁹⁴

⁸⁷ App. Syr. 12,45-48. Brodersen 1991, 111f. glaubt nicht an eine annalistische Vorlage, sondern an eine bewusste Umstellung Appians.

⁸⁸ Polyb. 20,8,6; Liv. 35,43,6: *vix ad Graeciam nudam occupandam satis copiarum, nedum ad sustinendum Romanum bellum*.

⁸⁹ Dazu Grainger 2002, 192-227.

⁹⁰ Polyb. 20,8,1-5 (= Athen. 10,54,439e-f); Diod. 29,2; Liv 36,11,1f. 17,1; Plut. Phil. 17,1; Plut. Flam. 16,1f. App. Syr. 16.

⁹¹ Dass er noch mit Laodike verheiratet gewesen sein könnte, wurde nicht thematisiert. Dies ist allerdings umstritten: Es gibt weder eine Nachricht über eine Scheidung noch ihren Tod (vgl. Schmitt 1964, 10-13).

⁹² Polyb. 10,26.

⁹³ Liv. 36,15,1.

⁹⁴ So jetzt überzeugend Kosmin 2014a, 136-139.

Nach seiner Niederlage verließ er fluchtartig Griechenland, unterstützte die Ätoler aber weiterhin finanziell. Da der Seleukide anschließend den Krieg zur See verlor und auch seine thrakischen Eroberungen räumte, entschied sich sein Schicksal in der Schlacht bei Magnesia am Sipylos (Winter 190/89).⁹⁵ Unmittelbar danach ernannte er seinen Sohn Seleukos zum Mitregenten.⁹⁶ Damit waren auch die letzten Ambitionen eines Seleukidenherrschers, in Europa Fuß zu fassen, gescheitert.⁹⁷

4.4 Der Tempel plündernde Antiochos

Mit dem Frieden von Apameia ging der Verlust von ganz Kleinasien diesseits des Tauros einher.⁹⁸ Zum letzten Mal hielt sich Antiochos III. im Februar 187 in Babylonien auf, wie ein ausführlicher, 15 Zeilen umfassender Eintrag im Astronomischen Tagebuch -187 bezeugt. Die Tafel ist in zwei Hälften zerbrochen, die nur im oberen Drittel einen Zeilenübergang bilden, im unteren Teil dagegen klafft eine immer breiter werdende Lücke, die teilweise etwa zehn Keilschriftzeichen umfasst. Dies erschwert das Verständnis des Textes doch sehr. Wohl am 15. Februar 187 wurde ein Opfer für das Leben des Königs und seiner Familie durchgeführt; offensichtlich fand noch ein weiteres Ritual statt. Am folgenden Tag opferte und prosternierte der König im „Reinen Tor“ von Esagila vor Bēl und Bēltija für sein Leben und das seiner Familie. Dann wurden ihm vom *šatammu* und der *kiništu* von Esagila eine Krone im Wert von 1.000 Schekel Gold, anschließend noch einmal eine nicht erhaltene Menge Gold durch den Gouverneur (*pāḥātu*) Babylons übergeben. Es folgte ein erneutes Opfer in Esagila, bevor er das Neujahrsfesthaus betrat, wo ebenfalls geopfert wurde. Vermutlich erneuerte er dadurch seine Herrschaft über Babylonien.

Aus dem Schatzhaus des Tempels (*bīt bušē*) wurden Antiochos eine Goldkrone, ein goldenes Kästchen der Bēltija sowie der purpurne Mantel Nebukadnezars II. gezeigt. Der Tag endete mit einem Besuch der Gärten auf dem Westufer des Euphrat und der Rückkehr in den Palast. Am zehnten Tag nach seiner Ankunft reiste der König nach Borsippa, wo er einen Tag später die Ziqqurrat des Nabû-Tempels Ezida aufsuchte. Hier wird ferner noch der in Borsippa eingezogene Wettergott Adad genannt; danach fand offenbar eine Prozession statt. Am Tag seiner Rückkehr nach Babylon, wohl am 27. Februar, gab es erneut ein Opfer in Esagila an Bēl, Bēltija und die großen Götter. Am Nachmittag schließlich verließ Antiochos die Stadt in Richtung auf Seleukeia am Tigris.

Der Besuch im Februar 187 wird der Notwendigkeit geschuldet sein, frühzeitig in die abtrünnige Susiane vorrücken zu können. Die Länge des Aufenthalts und das reichhaltige, fast touristisch anmutende Programm des Königs verlangten nach einer intensiven Bewertung,⁹⁹ doch lässt dies der Zustand der Tafel eben kaum zu. Es muss wohl durchaus ein ähnlicher legitimatorischer Hintergrund wie im Jahr 205 angenommen werden. Nur waren diesmal die Vorzeichen anders: Kam Antiochos damals als glänzender Sieger aus dem Osten nach Babylon, so war er diesmal ein deutlich geschwächter König. Bei den genannten Transaktionen von Gold und der Präsentation von Kultgegenständen handelte es sich kaum um die Konfiskation

⁹⁵ Vgl. zu den Geschehnissen Grainger 2002, 228-327.

⁹⁶ Del Monte 1997, 237f.; der erste Beleg der Doppelregentschaft stammt vom April 189: Sachs/Hunger 1989, -188 Vs. 1-2.

⁹⁷ Kosmin 2014a, 117f. weist auf einen interessanten Unterschied hin: Während Antiochos III. mit militärischen Mitteln versucht habe, in Griechenland Fuß zu fassen, setzte sein Sohn Antiochos IV. auf Euergetismus. Dies war bisher eher der ptolemäische und attalidische Weg gewesen.

⁹⁸ Vgl. Grainger 2002, 328-357.

⁹⁹ Del Monte 1997, 66-68; Madreiter 2016; Haubold 2017, 117-119; 121-130.

des Tempelschatzes,¹⁰⁰ wenngleich dem König die Kontrolle über das Schatzhaus, sowohl des Tempels als auch des Palastes, zukam. Es erscheint daher wenig sinnvoll, die Einträge im Tagebuch als Konfiskationen zu verstehen; die Übergabe von Gold und der goldenen Krone werden am ehesten der Bezahlung von Soldaten oder weniger wahrscheinlich der Begleichung der Reparationen an Rom zugedacht gewesen sein. Bei der Bewertung dieses Textes muss sein fragmentarischer Charakter berücksichtigt werden.

Bemerkenswert ist die Präsentation des Gewandes Nebukadnezars. Megasthenes hatte in seinen Indika behauptet, dass der große babylonische König Nebukadnezar II. den griechischen Sagenhelden Herakles sogar an Taten übertroffen habe.¹⁰¹ Es handelte sich hier um den Versuch, dem Babylonier einen Platz innerhalb der griechischen Welt zuzuweisen; Herodot und Ktesias hatten mangels Kenntnis seiner Person seine Rolle ignoriert. Auch der etwa zur selben Zeit schreibende Berossos bewertete die Zeit des Neubabylonischen Reiches sehr positiv und suchte manche Parallelen zwischen Nebukadnezar und Seleukos herzustellen. Es lässt sich nun durchaus fragen, ob nicht Antiochos III. in dieser für ihn schwierigen Situation bewusst eine Gleichsetzung mit dem babylonischen König herstellen wollte. Der Besuch der Zikkurat von Ezida in Borsippa erinnerte nicht nur an Antiochos I., der Ezida hatte erneuern lassen, sondern stellte den König auch unter den Schutz von Nabû/Apollon.

Nach diesem zehn Tage dauernden Aufenthalt in Babylon und Borsippa und dem anschließenden Besuch von Seleukeia marschierte der König weiter in die Elymais, wo er am 3. Juli 187 verstarb.¹⁰² Nach Diodor, Iustin und Strabon,¹⁰³ die sich wohl alle von dem für diese Periode nicht erhaltenen Polybios ableiten, wurde er bei der Plünderung eines Bēl- bzw. Zeus-Tempels getötet. Die genauen Hintergründe seines Todes werden jedoch unterschiedlich bewertet: Zumeist wird ein Zusammenhang darin gesehen, dass Antiochos wegen seiner durch den Frieden mit Rom angespannten Finanzsituation den Tempelschatz habe an sich bringen wollen und dabei von den wütenden Einwohnern erschlagen wurde. Nach der Darstellung Diodors habe Antiochos aus Geldmangel den Tempel plündern wollen, da er von dessen reichen Gold- und Silberschätzen gehört hatte; zur Rechtfertigung seines Vorgehens habe er den Elymäern vorgeworfen, Krieg gegen ihn angezettelt zu haben. Die Elymais, deren Streben nach Unabhängigkeit im 2. Jh. immer deutlicher wurde, wird eine der Satrapien gewesen sein, die Antiochos' lange Abwesenheit vom Osten und seinen jetzigen Prestigeverlust auszunutzen gedachten bzw. schon genutzt hatten. Damit besaß Antiochos jedes Recht zum Plündern des Tempels. Verlockend für die antiken Historiographen war es natürlich, den Tod des Königs bei Kampfhandlungen als göttliche Strafe für das vorhergehende Sakrileg zu interpretieren.¹⁰⁴

5. Antiochos' III. – eine kritische Bilanz

Die Beurteilung eines Herrschers/Politikers aus der Rückschau erleichtert vieles. Es lässt sich so auf Fehler hinweisen, die vom jeweiligen Protagonisten hätten erkannt werden müssen. Antiochos III. hat in seiner Regierung wenig falsch gemacht, außer dass er Rom herausforderte, was er selbst wohl gar nicht so verstand. In seiner Sicht besaß er jedes Recht, in Thrakien die ehemals von Seleukos I. eroberten Gebiete wieder in Besitz zu

¹⁰⁰ So aber z. B. Dreyer 2007, 304 A. 300.

¹⁰¹ Megasthenes FGrHist 715 F1a = Ios. ant. 10,227.

¹⁰² BKL Rs. 6-7.

¹⁰³ Diod. 28,3. 29,15; Iust. 32,2,1f.; Strab. 16,1,18.

¹⁰⁴ Bereits zu Beginn der Anabasis soll er von einem der Tempel der Aine (Anahita) in Ekbatana die silbernen Dachziegel im Wert von 4 000 Talenten entfernt haben: Polyb. 10,27,12f.

nehmen – von den Poleis Kleinasiens ganz zu schweigen –, und Griechenland hatten die Römer geräumt. Mit seiner Niederlage gegen Rom besiegelte er sein Bild in der Nachwelt. Wenig tröstlich für ihn dürfte sein, dass die Römer selbst mit ihren unterlegenen Feldherrn nicht anders umgingen. Der Titel „der Große“ lud darüber hinaus geradezu dazu ein, ihn zu verspotten.

Diese Niederlage verstellt jedoch den Blick auf seine Leistung und verkennt wesentliche Aspekte seiner Regierung. Nach schwierigem Anfang stellte Antiochos III. das Reich wieder her, das der Reichsgründer Seleukos etabliert hatte. Diesem und seinem Sohn Antiochos fühlte er sich ideologisch wie programmatisch stark verbunden. Seine zweimalige Anwesenheit in Babylon diente verschiedenen Zwecken: Beim ersten Mal war er der glänzende Sieger (Anabasis), beim zweiten Mal jedoch suchte er eine tiefere Legitimation zu erreichen. Die Präsentation des Gewandes Nebukadnezars sollte ihm dessen Nimbus verleihen. Die Hinwendung zu Nebukadnezar wiederum nahm einen Traditionsstrang auf, den einst Megasthenes gewoben hatte. Die Ziele, die Antiochos nach 187 genau verfolgte, lassen sich nur erahnen, da er schon kurz nach seinem Besuch in Babylon getötet wurde. Vermutlich sollte der Zug in die Elymais der Beginn einer neuen Anabasis sein.

Den Titel „der Große“ führte er völlig zurecht. Gerade einige Geschehnisse in seinen letzten Lebensjahren jedoch interpretierten antike Historiker bewusst um, wodurch sie recht erfolgreich ein Negativbild des Königs zeichneten, das ihm nicht gerecht wird.

BIBLIOGRAPHIE

ALLINGER-CSOLLICH, W.

2011 „Die Ziqqurrat von Babylon nach dem archäologischen Befund: Auch ein Beitrag zu Herodots Babylonischem Logos“, in R. Rollinger/B. Truschegg/R. Bichler (Hgg.), Herodot und das Persische Weltreich. Akten des 3. Int. Kolloquiums zum Thema „Vorderasien im Spannungsfeld klassischer und altorientalischer Überlieferungen“. Innsbruck, 24.-28. November 2008 (CLeO 3), Wiesbaden, S. 531-556.

ASSAR, G. R. F.

2007 „The Inception and Terminal Dates of the Reigns of Seleucus II, Seleucus III and Antiochus III“, N.A.B.U. 2007/3 no. 45, S. 49-53.

BEAULIEU, P.-A.

2014 „Nabû and Apollo: The Two Faces of Seleucid Religious Policy“, in F. Hoffmann/K. S. Schmidt (Hgg.), Orient und Okzident in hellenistischer Zeit (Beiträge zur Tagung „Orient und Okzident – Antagonismus oder Konstrukt? Machtstrukturen, Ideologien und Kulturtransfer in hellenistischer Zeit“, Würzburg 10.–13. April 2008), Vaterstetten, S. 13-30.

BRISCOE, J.

1981 A Commentary on Livy. Bd. 2: Books XXXIV-XXXVII, Oxford.

BRODERSEN, K.

1991 Appians Antiochike (Syriake 1,1-44,232). Text und Kommentar. Nebst einem Anhang: Plethons Syriake-Exzerpt. Beiträge zu einem historischen Kommentar zu Appian Syriake (Münchener Arbeiten zur Alten Geschichte 3), München.

CAVAIGNAC, A.

1956 „Sur deux dates d’Antiochus Le Grand“, RA 50, S. 73–84.

COŞKUN, A.

2016 „Philologische, genealogische und politische Überlegungen zu Ardys und Mithradates, zwei Söhnen des Antiochos Megas (Liv. 33,19,9)“, Latomus 75, S. 849-861.

DEL MONTE, G. F.

1997 Testi dalla Babilonia Ellenistica. Bd. 1: Testi Cronografici (Studi Ellenistici 9), Pisa.

DREYER, B.

2007 Die römische Nobilitätsherrschaft und Antiochos III. (FAB 11), Hennef.

ENGELS, D.

2014 „Antiochos III. der Große und sein Reich. Überlegungen zur ‚Feudalisierung‘ der seleukidischen Peripherie“ in F. Hoffmann/K. S. Schmidt (Hgg.), Orient und Okzident in hellenistischer Zeit (Beiträge zur Tagung „Orient und Okzident – Antagonismus oder Konstrukt? Machtstrukturen, Ideologien und Kulturtransfer in hellenistischer Zeit“, Würzburg 10.-13. April 2008), Vaterstetten, S. 31-75.

ERICKSON, K.

2011 „Apollo-Nabû: the Babylonian Policy of Antiochus I“, in K. Erickson/G. Ramsey (Hgg.), Seleucid Dissolution. The Sinking of the Anchor (Philippika 50), Wiesbaden, S. 51-65.

FINKEL, I. L./VAN DER SPEK, R. J.

(i. Vorb.) Babylonian Chronicles of the Hellenistic Period, online abrufbar unter: <http://www.livius.org/sources/about/mesopotamian-chronicles>.

GRAINGER, J. D.

2002 The Roman War of Antiochos the Great (MnS 239), Leiden/Boston, MA.

2010 The Syrian Wars (MnS 320), Leiden/Boston, MA.

2014 The Rise of the Seleukid Empire. 323-223 BC, Barnsley.

2015 The Seleukid Empire of Antiochus III. 223-187 BC, Barnsley.

GRAYSON, A. K.

1975 Assyrian and Babylonian Chronicles (TCS 5), Locust Valley, N. Y.

1980-1983 „Königslisten und Chroniken“, § 3.6, S. 98-100.

HAUBOLD, J.

2017 „Converging Perspectives on Antiochus III“, in B. Chrubasik/D. King (Hgg.), Hellenism and the Local Communities of the Eastern Mediterranean. 400 BCE-250 CE, Oxford, S. 111-130.

HUNGER, H.

2001 Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia. Bd. 5: Lunar and Planetary Texts (Dph 299), Wien.

KESSLER, K.

1998 „In diesem Monat hörte ich ...‘ – Einige Bemerkungen zu den *Astronomical Diaries*“, *Isimu* 1, S. 167-172.

2002 „*ḫarinê* – Zu einer problematischen Passage der Nabonid-Chronik“, in W. Arnold/H. Bobzin (Hgg.), „Sprich doch mit deinen Knechten aramäisch, wir verstehen es!“. 60 Beiträge zur Semitistik. FS O. Jastrow zum 60. Geburtstag“, Wiesbaden, S. 289-392.

KOSMIN, P.

2014a *The Land of the Elephant Kings. Space, Territory, and Ideology in the Seleucid Empire*, Cambridge, MA.

2014b „Seeing Double in Seleucid Babylonia: Rereading the Borsippa Cylinder of Antiochus I“, in A. Moreno/R. Thomas (Hgg.), *Patterns of the Past*, Oxford, S. 173-198.

KUHRT, A./SHERWIN-WHITE, S.

1991 „Aspects of Seleucid Royal Ideology. The Cylinder of Antiochus I from Borsippa“, *JHS* 111, S. 71-86.

LINSSEN, H.

2004 *The Cults of Uruk and Babylon. The Temple Ritual Texts as Evidence for Hellenistic Cult Practice (CM 25)*, Leiden.

MA, J.

1999 *Antiochus III and the Cities of Western Asia Minor*, Oxford/New York.

MADREITER, I.

2016 „Antiochos the Great and the Robe of Nebuchadnezzar: Intercultural Transfer between Orientalism and Hellenocentrism“, in S. Svärd/R. Rollinger (Hgg.), *Cross-cultural studies in Near Eastern History and Literature (Intellectual Heritage of the Ancient and Mediaeval Near East 2)*, Münster, S. 111-136.

MITSUMA, Y.

2013 „A Large Wooden Writing Board Mentioned in the *Astronomical Diary* -213“, *N.A.B.U.* 2013/3 no. 54, S. 90-92.

MONERIE, J.

2014 *D’Alexandre à Zoilos. Dictionnaire prosopographique des porteurs de nom grec dans les sources cunéiformes (O&O 23)*, Stuttgart.

PFEILSCHIFTER, R.

2005 *Titus Quinctius Flamininus. Untersuchungen zur römischen Griechenlandpolitik (Hypomnemata 162)*, Göttingen.

PFROMMER, M.

2001 *Alexander der Große. Auf den Spuren eines Mythos (Zaberns Bildbände zur Archäologie)*, Mainz.

SACHS, A./HUNGER, H.

1988 *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia*. Bd. 1: Diaries from 652 B. C. to 262 B. C. (Dph 195), Wien.

1989 *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia*. Bd. 2: Diaries from 261 B. C. to 165 B. C. (Dph 210), Wien.

SCHMITT, H. H.

1964 *Untersuchungen zur Geschichte Antiochos' des Großen und seiner Zeit* (H.-ES Heft 6), Wiesbaden.

STEVENS, K.

2014 „The Antiochus Cylinder, Babylonian Scholarship and Seleucid Imperial Ideology“, *JHS* 134, S. 66-88.

VAN DER SPEK, R. J.

2005 „Rez. zu Hunger 2001“, *BiOr* 62, S. 546-553.